



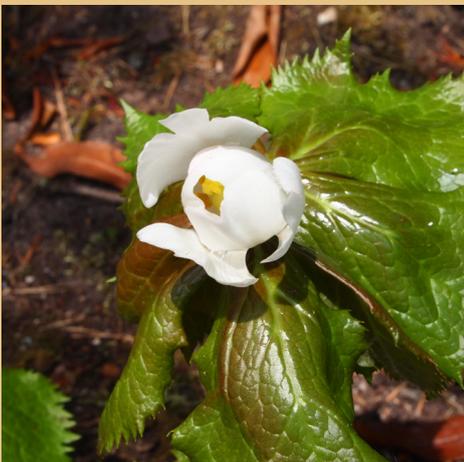
... im Juli ist der

**Himalaya-Maiapfel**  
(*Podophyllum hexandrum*)

aus der Familie der Sauerdorngewächse  
(Berberidaceae)

Nicht ganz zu Recht trägt der Maiapfel seinen Namen: denn die länglichen Beerenfrüchte reifen jetzt im Juli und nicht etwa im Mai. Das ist eher die Blütezeit des krautigen Sauerdorngewächses. Denn dann erscheint am Spross eine einzige, mehrere Zentimeter große weiße Blüte. Aus ihr entwickelt sich schließlich eine fleischige Beerenfrucht, die reif genießbar, aber wohl nicht sehr wohlschmeckend ist. Tatsächlich ist die Beerenfrucht sogar der einzige ungiftige Teil der Pflanze. Das bedeutet, dass man auf den richtigen Reifegrad achten sollte: bei unreifen Früchten kann sich der Genuss schnell ins Gegenteil wenden. Der „Maiapfel“ wird in seiner Heimat, dem Himalaya als Obst verwendet, hat aber keine wirtschaftliche Bedeutung.

Aber der Maiapfel ist nicht nur schön anzusehen, er hat es auch in sich! Rhizome, Blätter und unreife Früchte sind sehr giftig. Sie enthalten Podophyllotoxin, das eine abführende Wirkung zeigt. Besonders hoch ist die Konzentration im reichverzweigten Rhizom und dieses wurde früher tatsächlich in getrockneter Form als drastisches Abführmittel eingesetzt. Noch interessanter ist aber die zellteilungshemmende Wirkung dieses Inhaltsstoffes. Podophyllotoxin dient als Vorstufe zur Herstellung anderer Stoffe, die die Zellteilung unterbinden und bei Krebserkrankungen eingesetzt werden können.



Sich gerade öffnende Blüte des Maiapfels Ende April 2014.



Handförmig gelapptes Blatt.



Noch junge Beerenfrucht, der „Maiapfel“.